

# Realität des Leides, Wirklichkeit Gottes - Das Problem der Theodizee

7. Sitzung

# Ars combinatoria

Monadologie § 7: „Die Monaden haben keine Fenster, durch die etwas in sie hinein- oder aus ihnen heraustreten kann“

Perzeption

appetitus

Apperzeption, „das Selbstbewusstsein oder die reflexive Erkenntnis dieses inneren Zustandes“ (l'apperception, qui est la conscience ou la connaissance reflexive de cette intérieur)  
(Vernunftprinzipien § 4)

## prästabilierte Harmonie

„so folgt daraus, dass jede Monade ein lebendiger, der inneren Tätigkeit fähiger Spiegel ist, der das Universum aus einem Gesichtspunkte darstellt und ebenso eingerichtet ist wie das Universum selbst“ (Vernunftprinzipien § 3).

“Perzeptionen, deren man sich nicht bewusst wird“ (Vernunftprinzipien § 4)

„Für mich ist *frei* und *gleichgültig* nicht dasselbe, und ich halte *frei* und *bestimmt* nicht für Gegensätze. Man ist niemals völlig gleichgültig im Sinne eines indifferenten Gleichgewichts, man ist immer zu einen oder anderen Seite geneigt; trotzdem ist man aber niemals zu der ergriffenen Wahl genötigt“ (§ 132)

- § 288: Freiheit des Willens besteht aus Intelligenz, die eine deutliche Erkenntnis des zu beschließenden Gegenstandes in sich fasst, Spontaneität, mit der wir uns entscheiden, und Zufälligkeit (qua Ausschluß metaphysischer Notwendigkeit)
- „Alle Bedingungen der Freiheit sind in diesen wenigen Worten enthalten“



§ 289: Erkenntnis kann klar oder verworren sein.  
Intelligenz = klare Erkenntnis; wenn wir uns  
aber von Leidenschaften leiten lassen, sind  
unsere Vorstellungen verworren

§ 291: Spontaneität haben wir mit allen  
Monaden gemeinsam; in der Intelligenz aber  
wird sie zur allein herrschenden

§ 303: Die Kontingenenz als Nicht-Notwendigkeit darf aber nicht mit dem verwechselt werden, was manche als Indifferenz bezeichnen.

Buridans Esel

- „Die Seele kann ... unmöglich ihre ganze Natur deutlich erkennen und es sich zum Bewusstsein bringen, wie jene zahllose Menge kleiner Perzeptionen, die in ihr angehäuft oder besser konzentriert ist, in ihr gebildet werden: dazu müsste sie das ganze darin enthaltene Universum vollkommen erkennen, das heißt: sie müsste ein Gott sein“ (§ 403)

(§ 118) Auch sei das Glück des Menschen ja nicht das einzige Ziel, das Gott bei der Erschaffung der Welt hat

„Sogar dann, wenn es sich fände, dass die Vernunft unter Menschen mehr Unheil als Gutes anrichtete (was ich jedoch keineswegs unterschreibe)“

„Alle Unstimmigkeiten, die wir erblicken, alle Schwierigkeiten, die wir uns machen können, alle Entgegnungen, die wir erhalten, verhindern nicht, dass man nicht vernunftgemäß glauben dürfte ...: nichts ist größer als die Weisheit Gottes ... nichts unermesslicher als seine Güte“ (§ 106, S. 165)

„Ich bin noch nicht bei der Hälfte der 19  
Maximen angelangt und schon bin ich es  
müde, immer dasselbe zu widerlegen und zu  
beantworten ... Löst man die miteinander  
verbundenen Dinge aus ihrem  
Zusammenhang, löst man die Teile vom  
Ganzen, das Menschengeschlecht vom  
Universum“



Bayle: „Gibt es Sätze von ewiger Wahrheit, die es ihrer Natur nach und nicht durch göttliche Verfügung sind, beruht ihre Wahrheit also nicht auf einem freien Entschluss seines Willens, sondern hat er sie im Gegenteil als wahr anerkannt, weil sie dies ihrer Natur nach waren, so liegt hier eine Art Fatum vor, dem er unterworfen ist, eines absolut unübersteigliche natürliche Notwendigkeit“ (§ 190):

„Man hat mir vorgehalten, dass ein völlig einheitliches System keine Regellosigkeit mehr enthält. Darauf antworte ich: eine zu große Einheitlichkeit ist selbst eine Regellosigkeit; denn sie verstößt gegen die Regeln der Harmonie“ (§ 211)

„Gottes Allmacht ist zwar unendlich, aber sie ist durch nichts bestimmt; erst die Güte im Verein mit der Weisheit bestimmen sie zur Erzeugung des Besten“ (§ 130)

- II, § 7 100: „Gott ist die erste Ursache aller Dinge, denn die beschränkten Dinge, wie alles, was wir sehen und erfahren, sind zufällig und besitzen nichts, was ihnen notwendige Existenz verleiht“

Voltaire (1694-1778)

J 'adore Dieu, le père. Quant à monsieur le Fils  
et madame sa Mère, c' est autre chose

„Ich bete den einen schöpferischen, weisen,  
strafenden und belohnenden Gott an. Ich liebe  
ihn und diene ihm, so gut ich kann, in den  
Menschen, meinesgleichen“

Candide Oder Der Glaube an die beste der  
Welten

Metaphysico-theologo-cosmologo-nigologie



Kant: Über das Misslingen aller philosophischen  
Versuche in der Theodizee

„Man nennt dieses, die Sache Gottes verfechten;  
ob es gleich im Grunde nichts mehr als die  
Sache unserer anmaßenden, hierbei aber ihre  
Schranken verkennenden Vernunft sein  
möchte“ (A 194)

„Hiob würde wahrscheinlicher Weise vor einem jeden Gerichte dogmatischer Theologen, vor einer Synode, einer Inquisition ... oder einem jeden Oberkonsistorium ... ein schlimmes Schicksal erfahren haben. Also nur die Aufrichtigkeit des Herzens, nicht der Vorzug der Einsicht, die Redlichkeit, seine Zweifel unverhohlen zu gestehen, und der Abscheu, Überzeugungen zu heucheln, wo man sie doch nicht fühlt, vornehmlich vor Gott ... diese Eigenschaften sind“